



Keine Rüstungsmesse in Frankfurt!



**Keine bewaffneten Drohnen!
Keine Überwachungsdrohnen!**

Drachen statt Drohnen!

Protestaktion des „Bündnisses Menschen gegen Drohnen“
Montag, 27. Oktober 2014, 16.00 Uhr in Frankfurt
vor der Katharinenkirche an der Hauptwache



Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung
Berlin, ILA, 2012

Keine Präsentation von Kriegstechnologie in Frankfurt!

Vom 28. bis 30. 10. 2014 findet auf dem Frankfurter Messegelände zum neunten Mal die Luft- und Raumfahrt ausstellung AIRTEC statt. Von besonderer Bedeutung sind die bei dieser Fachmesse präsentierten unbemannten Flugobjekte (UAV), sogenannte Drohnen. Sie können zivil wie militärisch eingesetzt werden. Auf der AIRTEC werden auch bewaffnete Drohnen gezeigt. Diese Drohnen werden unter anderem zur „gezielten Tötung Terrorverdächtiger“ durch die US-Luftwaffe in Pakistan, Jemen und anderen Ländern eingesetzt.

Rechtlich legitimiert sind diese Angriffe nicht, da sich zum Beispiel die USA und Pakistan nicht im Krieg befinden. Bewaffnete Kämpfer – aber auch völlig unbeteiligte Zivilisten – werden ohne jegliches rechtsstaatliche Verfahren getötet. Die Möglichkeit, über bewaffnete Drohnen zu verfügen, senkt zudem deutlich die Schwelle zur Kriegsführung, da die „Drohnen-Piloten“ aus Tausenden von Kilometern Entfernung töten. So wird versucht, das Problem zu umgehen, gegebenenfalls den Tod eigener Soldaten gegenüber der Bevölkerung verantworten zu müssen.

Frankfurt ist die Stadt Goethes, der Banken und der Bücher, Drehscheibe für Reisen in alle Welt. Die Messegesellschaft befindet sich im Besitz des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt. Die

Messehallen wurden somit auch mit Geldern Frankfurter und hessischer SteuerzahlerInnen errichtet.

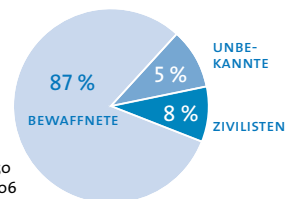
Wir wenden uns dagegen, dass mit dem Geld der SteuerzahlerInnen das Image einer weltweiten lebenswürdigen Metropole mit der Präsentation von Rüstungsgütern in Verbindung gebracht wird, die immer wieder grenzenloses Leid über unschuldige Menschen bringen.

Todesopfer durch Drohnen in Jemen

114 Angriffe von 2009 bis zum 11. 9. 2014

Opfer in Zahlen

Gesamt: bis zu 1.043
Zivilisten : bis zu 87
Unbekannte: bis zu 50
Bewaffnete: bis zu 906



In die Erfassung der Todesopfer wurden nur mehrfach abgesicherte Zahlen aus seriösen Quellen aufgenommen. Die Anzahl der tatsächlichen Todesopfer – insbesondere der Zivilisten – dürfte noch erheblich höher sein. In der Kategorie „Bewaffnete“ sind alle Waffentragenden enthalten; also auch traditionelle Stammeskrieger, bei denen von Verwicklungen in „terroristische Anschläge“ nicht per se ausgegangen werden kann.

Quelle: New America Foundation,
<http://counterterrorism.newamerica.net/drones>



Kein Arbeitsplatz wie jeder andere: Am Luftwaffenstützpunkt in Nevada werden Raketen im 11.000 Kilometer entfernten Afghanistan abgefeuert

Bewaffnete Drohnen für die Bundeswehr

Die Bundeswehr verfügt bereits seit Mitte der siebziger Jahre über unbewaffnete Überwachungsdrohnen. Ihr Einsatz – beispielsweise in Afghanistan – wird öffentlich vor allem mit dem „Schutz der Soldatinnen und Soldaten“ begründet.

Beim kürzlich gescheiterten Euro-Hawk-Programm ging es allerdings weniger um den Schutz der SoldatInnen als vielmehr um den Aufbau rüstungsindustrieller Kapazitäten zur Entwicklung und Produktion von Drohnen. Um nicht weiterhin Überwachungsdrohnen – wie die israelische HERON-Drohne – für die Bundeswehr leasen zu „müssen“, erhielt der europäische Rüstungskonzern EADS/Cassidian den Auftrag – gemeinsam mit einem US-amerikanischen Drohnenhersteller – zur Entwicklung der Überwachungs- und Aufklärungsdrohne Euro Hawk. Nach 15 Jahren und über 600 Millionen Euro Steuergeldern scheiterte 2013 das Projekt endgültig an der fehlenden Zulassungsfähigkeit dieser unbewaffneten Drohne für den deutschen Luftraum.

War bisher von unbewaffneten Drohnen die Rede, sprechen sich mittlerweile zunehmend deutsche PolitikerInnen wie Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen für die europäische Entwicklung einer bewaffnungsfähigen Drohne mit dem Projektnamen „MALE 2020“ aus. Da

Kampfdrohnen als „Killerdrohnen“ einen verheerenden Ruf haben, wird diese Position derzeit noch sehr zurückhaltend formuliert – 2014 votierten in einer repräsentativen Meinungsumfrage immerhin 64 Prozent der Deutschen gegen bewaffnete Drohnen. Im aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung heißt es: „Extralegale, völkerrechtswidrige Tötungen mit bewaffneten Drohnen lehnen wir kategorisch ab. Deutschland wird (...) sich für eine völkerrechtliche Ächtung vollautomatisierter Waffensysteme einsetzen, die dem Menschen die Entscheidung über den Waffeneinsatz entziehen.“ Die Umsetzung dieser Position erfolgt allerdings eher halbherzig, beteiligt sich Deutschland doch bisher kaum an den internationalen Bemühungen zur Ächtung vollautomatisierter Waffensysteme. Und auch der völkerrechtswidrige Drohnenkrieg der USA in Pakistan und Jemen wird weiterhin von Deutschland aus unterstützt. Zudem bleibt die Entwicklung von Kampfdrohnen von dieser Position unberührt. Noch ist die Debatte um die Beschaffung von bewaffneten Drohnen nicht abgeschlossen. Es besteht die Möglichkeit, durch Druck aus der Bevölkerung die Anschaffung bewaffneter Drohnen zu verhindern und den Vorrang nichtmilitärischen Handelns bei der Lösung von Konflikten durchzusetzen.



Die entscheidende technische Unterstützung für den Drohnenkrieg geschieht von deutschem Boden aus

Tausendfacher Drohnen-Tod – mit Unterstützung aus Frankfurt

Bis zu 4.500 Menschen wurden in den letzten zehn Jahren von den USA aus in Pakistan, Somalia und im Jemen durch Kampfdrohnen gezielt getötet. Diesen Ländern hat die USA keinen Krieg erklärt! Bis zu 20 Prozent der Opfer waren unbeteiligte Kinder, Frauen und Männer. Die Journalisten Christian Fuchs und John Goetz haben nachgewiesen, dass entscheidende technische Unterstützung für diesen Drohnenkrieg von deutschem Boden aus geschieht. Im Frühjahr 2014 hat der ehemalige US-Drohnen-Pilot Brandon Bryant, der an der Tötung von über 1.600 Menschen beteiligt war, dargelegt, dass dieser unerklärte Krieg nur mit Hilfe von Stellen in Deutschland so geführt werden kann. Jeder von ihm vorgenommene Drohnen-Abschuss wurde über Ramstein im Pfälzer Wald vermittelt.

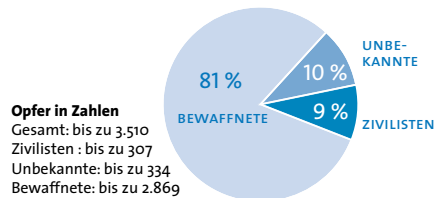
Aber auch Stellen in Frankfurt am Main sind beteiligt: Es würde bei diesen Angriffen im weltweiten Internet-Verkehr nichts gelingen, wenn die Informationen nicht über das in der Hanauer Landstraße befindliche Glasfaserkabel-Zentrum geschickt würden. Dieser Netzknoten in einer der wichtigsten europäischen Wirtschaftsmetropolen ist mit der höchsten Sicherheitsstufe belegt. „Die Daten, die das Pilotenteam in den USA braucht, um den jeweiligen Standort des Opfers auszumachen, kom-

men aus Deutschland“, schlussfolgern Christian Fuchs und John Goetz. Es ist höchste Zeit, auch von Frankfurt aus für die Ächtung dieser Waffensysteme einzutreten und beispielsweise die internationale „Campaign to Stop Killer Robots“ zu unterstützen.

Quellen: Christian Fuchs/ John Goetz „Geheimer Krieg – Wie von Deutschland aus der Kampf gegen den Terror gesteuert wird“, 2013; Medea Benjamin „Drohnenkrieg – Tod aus heiterem Himmel – Morden per Fernbedienung“, 2012; Jeremy Scahill „Schmutzige Kriege – Amerikas geheime Kommandoaktionen“

Todesopfer durch Drohnen in Pakistan

379 Angriffe von 2004 bis zum 24. 9. 2014



Opfer in Zahlen

Gesamt: bis zu 3.510
Zivilisten : bis zu 307
Unbekannte: bis zu 334
Bewaffnete: bis zu 2.869

In die Erfassung der Todesopfer wurden nur mehrfach abgesicherte Zahlen aus seriösen Quellen aufgenommen. Die Anzahl der tatsächlichen Todesopfer – insbesondere der Zivilisten – dürfte noch erheblich höher sein. In der Kategorie „Bewaffnete“ sind alle Waffentragenden enthalten; also auch traditionelle Stammeskrieger, bei denen von Verwicklungen in „terroristische Anschläge“ nicht per se ausgegangen werden kann.

*Quelle: New America Foundation,
<http://counterterrorism.newamerica.net/drones>*



*Integration der Erfassung
von Personen, Straßen,
Daten, Internet:
Überwachung total!*

Überwachungsdrohnen liefern Daten für gezielte Tötungen

In Ramstein in Rheinland-Pfalz ist die zur US-Luftwaffe gehörige 24th Intelligence Squadron stationiert. Sie betreibt laut ihrer eigenen Website Drohnenüberwachung über viele aktuelle Konfliktzonen hinweg. Hier werden unter anderem die Daten von Überwachungsdrohnen gesammelt und ausgewertet, was die gezielte Tötung von Einzelpersonen durch bewaffnete Drohnen erst ermöglicht.

Heute sind es neben einer beträchtlichen Zahl von unbeteiligten Zivilisten vorwiegend Terrorverdächtige, die Opfer dieser unerklärten Drohnenkriege werden, morgen schon könnten es vielleicht auch irgendwelche als GegnerInnen ausgemachte Menschen sein.

Überwachungsdrohnen sind ein wichtiges Instrument zur Datenerfassung. Sie ergänzen das bestehende System der Überwachung ortsfester Kommunikationsnetze und ermöglichen eine bewegliche Videoüberwachung. Neben den fliegenden Drohnen wird die dafür entwickelte Überwachungstechnik auch in schwimmende und fahrende Systeme eingebaut, ja sogar Polizeibeamte werden mit winzigen Videokameras versehen.

Die so entstehenden Datenmengen und Datenverknüpfungen können nur noch durch Computerprogramme bewältigt werden, die auch selbstständig „Entscheidungen“ treffen.

Die EU finanziert die Entwicklung derartiger Software unter dem Programmnamen „Indect“. Die hierdurch mögliche Bündelung von Hard- und Software der verschiedenen Überwachungstechnologien soll nicht eindeutig definierte „Risiken“ analysieren und „Straftaten“ vorhersehen können.

Datenschutz und Gefahren für den Einzelnen

Es sieht nicht so aus, als wäre unser Datenschutz in der Lage, dieser Probleme irgendwie Herr zu werden. Fast unbemerkt ist die Überwachung durch Drohnen nahezu alltäglich geworden. Drohnen werden zur Überwachung, Aufklärung und Personensuche von Militär, Bundes- und Landespolizeien eingesetzt. Selbstverständlich interessieren sich auch Geheimdienste für diese Technologie.

Doch was geschieht mit den Daten, die von Ihnen als völlig Unbeteiligten erfasst werden? Geheimdienste, Militär und Polizei sind alle daran interessiert. Dadurch führt die Überwachung des öffentlichen Lebens durch Drohnen auch noch zur Aufweichung der aus gutem Grund im Grundgesetz festgelegten Trennungen zwischen diesen staatlichen Diensten.

Welcome Totalüberwachung! Goodbye Sicherheit der BürgerInnen vor staatlicher Willkür!

Leben und Sterben während des Drohnenkrieges

Amerikanische Drohnenangriffe in Pakistan terrorisieren und radikalisieren die Bevölkerung. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Living Under Drones“, die vor allem auf Interviews mit AugenzeugInnen, Opfern von Drohnenangriffen und deren Angehörigen basiert. Allein in Pakistan kamen zwischen 2004 und 2012 bis zu 881 zivile Opfer durch Drohnenangriffe ums Leben, bis zu 1.362 wurden verletzt. Diese Angriffe prägen massiv den Alltag der Menschen in den pakistanischen Stammesgebieten. Sie wissen nicht, wann Gefahr droht, und meiden größere Versammlungen. Sie trauen sich kaum mehr, auf dem Markt einzukaufen, ihre Kinder in die Schule zu schicken oder in die Moschee

zu gehen. Die Bevölkerung wird daran gehindert, ihre alltäglichen Konflikte zu bearbeiten, weil auch Treffen von Stammesältesten in den Bergen, bei denen solche Konflikte gelöst werden, bereits Ziele von Drohnenangriffen wurden. Militär und Geheimdienst beziehen die Hintergrundinformationen für Drohnenangriffe vermutlich von lokalen SpionInnen mit zweifelhafter Glaubwürdigkeit; persönliche Zwistigkeiten können schnell zu tödlichen Verleumdungen führen; das Misstrauen der Menschen untereinander wird geschürt.

Unter Verwendung von Material von faz.net, 3. 10. 2012, Interview von Daniel Schrödel mit Stephen Sonnenberg, Stanford University

Drachen statt Drohnen!

Protestaktion des „Bündnisses Menschen gegen Drohnen“

In Afghanistan lassen Menschen gerne Drachen steigen als Symbol der Freiheit und als Protest gegen die Drohnenangriffe, die sie seit vielen Jahren terrorisieren. Wir möchten in Verbundenheit mit den Betroffenen von Drohneinsätzen mit Drachen gegen die Drohnen-Ausstellung auf der AIRTEC protestieren. Seien auch Sie dabei!

Montag, 27.10. 2014, Frankfurt, in der Zeit von 16.00 bis 17.30 Uhr vor der Katharinenkirche / Hauptwache

Redebeitrag von Claudia Haydt (Informationsstelle Militarisierung, IMI) sowie Musikbeiträge



Diözesanverbände
Fulda, Limburg, Mainz



Zentrum Okumene
der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau



Weitere MitträgerInnen der Aktion: Friedens- und Zukunftswerkstatt,
LAG Frieden und Internationale Politik in „Die Linke“ Hessen

Mehr Informationen zu unserem Protest gegen die Präsentation von militärischen Drohnen auf der AIRTEC finden Sie unter www.pax-christi.de/airtec.html

pax christi-Diözesanverband Limburg (v. i. S. d. P.), Dorotheenstraße 11, 61348 Bad Homburg,
Tel.: 0 61 72 92 86 79, friedensarbeiter@pax-christi.de, www.pax-christi.de